

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigebblatt der Stadt Geisenheim.

Verensprecher Nr. 123.

Verensprecher Nr. 123.

Erscheint

wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Dienstags mit der 4-seitigen Beilage „Heitere Blätter“.
Bezugspreis: 1 M 50 J vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 J.



Insertionspreis

der 6-gespaltenen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 J;
auswärtiger Preis 15 J. — Reklamenpreis 30 J.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste

Nr. 53.

Verantwortlicher Redakteur:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Donnerstag den 7. Mai 1914.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

14. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

249. Sitzung. Berlin, 5. Mai.

Präsident R a m p f eröffnet die Sitzung 12.15 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst eine

kleine Anfrage

des Abg. M e d i n g (Welfe), ob die Interpretation der
Kriegsversicherungs-Ordnung richtig ist, da einzelne Kran-
kenlassen solchen Wöchnerinnen, die erst am 1. Januar
1913. J. versicherungspflichtig wurden, das Wochenlohn
mit der Begründung verweigern, daß sie noch nicht 6
Wochen der Krankschuld seien.

Ministerialdirektor C a s p a r: Die Frage kann
nur im Wege der Feststellungsfrage entschieden werden.

Der gestern zurückgestellte Antrag der Sozialdemo-
kraten zur Konkurrenzklause, wonach bei der Erfüllung
Freiheitsstrafen unzulässig sein sollen, wird in na-
mentlicher Abstimmung mit 215 gegen 99 Stimmen ab-
gelehnt.

Ueber eine Eingabe der Rabattsparvereine gegen den
heutigen Warenhandel wird zur Tages-
ordnung übergegangen.

Es folgt die zweite Lesung des

Militär-Etats.

Kriegsminister v o n F a l l e n h a y n: Ich werde
dem Reichstage Rechnung über die Verwirklichung der
Wehrvorlage geben. Es handelt sich um Vorbereitung
für ein Mehr von 60 000 Mann und etwa 21 000
Pferden. Wir mußten für die Unterbringung,
Verpflegung und Bekleidung von 26 Bataillonen,
179 einzelnen Kompanien und 7 Kavallerie-Regimen-
ten; ferner für 43 Bataillone. Der Mannschafts-Ertrag
ist ohne jede Schwierigkeit gelungen. (Beif. Weifall.)
84 000 vollständig taugliche Leute, die wir nicht mehr
einstellen konnten, sind dabei noch übrig geblieben. (Zu-
ruf: Das nächste Mal! — Heiterkeit.) Dabei sind die
Anforderungen an die Tauglichkeit nicht herabgemindert
worden. Der Offiziers-Ertrag macht große Sorgen. Den-
noch kann mit großer Bestimmtheit angenommen wer-
den, daß, wenn der bisherige Zubrang andauert, die
Fehlstellen in wenigen, vielleicht schon in zwei Jahren,
gedeckt sind. Beim Unteroffiziers-Ertrag fehlen sechs Wo-
chen nach Bildung der neuen Truppenteile noch etwa
4000 Mann. Da wir mit einem jährlichen Zubrang von
der hohen Höhe rechnen können, so werden die Fehlstel-
len Ende des Jahres gedeckt sein können. Der Bedarf
an Rekruten ist fast vollständig gedeckt worden. Durch
die bewilligten Mittel haben wir die Kriegsbereitschaft
ausgebaut. Auch die schwierige Aufgabe, für den
Kriegszustand zur Armee Unterkunftsräume in kür-
zester Zeit zu schaffen, ist zur Zufriedenheit erledigt worden.
Der Gesundheitszustand des Heeres war die ganze Zeit
vorzüglich und blieb es auch. (Beifall.)

Abg. S c h u l z (Sog.): Der Kriegsminister von
heute, der die größte Militär-Vorlage durchbrachte,
ist gleich darauf fluchtartig verschwunden, weil die an-
gelegentlich drohende Kriegsgefahr eine Schamlosigkeit war.
(Zuruf: R a m p f rügt den Ausdruck.) Herr v. Fal-
lenhahn ist sein Nachfolger geworden, weil er die Sym-
ptome des Kronprinz hatte. (Unruhe rechts.) Der
Kronprinz hat seine Qualifikation für einen Kriegs-
minister noch nicht bewiesen, darum bedeutet seine Sym-
ptome noch lange keine Qualifikation des Herrn von
Fallenbahn. (Unruhe rechts.) — Der Präsident bittet
den Redner zum Etat zu sprechen und den Kronprinzen
aus dem Spiele zu lassen. Die Sozialdemokraten wer-
den bei einem Kriege nicht zum Feinde übergehen und
nicht auf die Vorgefeindeten schließen. Wir haben keinen
Haß gegen die Monarchie, die Religion oder das Heer.
(Zuruf: R a m p f rügt den Ausdruck.) Jawohl, wer das sagt,
macht dummes Geschwätz. (Redner wird nochmals zur
Ordnung gerufen.) Das Kriegsministerium braucht poli-
tische Stimmungenmacher schlimmster Art. Die Militär-
verwaltung springt mit dem Reichstage wie mit einem
Schiff herum. Das zeigen die Antworten auf seine
Entscheidungen.

Abg. E r z b e r g e r (Ztr.): Das deutsche Heer ist
ein Machtmittel zur Erhaltung des Reiches, zur Sicher-
ung des Weltfriedens und zum Schutz der Güter des
Volkes. Das deutsche Volk hat den Frieden gesichert,
nahm es die Lasten der großen Wehrvorlage auf sich
und die ernste Aufmerksamkeit des Ministers er-
forderte die Prüfung der Wehrhandlungen. Die letzten
Vorgänge stimmen recht bedenklich. Der Duellzwang muß
mit aller Kraft bekämpft werden. Politisierende Of-
fiziere sind ein Fluch der Armee. (Zuruf: R a m p f rügt den
Ausdruck.) Das Kriegsministerium darf keinesfalls partei-
politisch tätig sein. Der Wert einer solchen Einrichtung
ist an sich nicht zu unterschätzen. (Zuruf: Wozu?) Die Wehr-
vorlage hat den Weltfrieden gesichert.

Abg. W a s s e r m a n n (naff.): Die Wehrvorlage
war im Interesse des Weltfriedens notwendig. Ohne
Mitteln wären wir bald eine Macht zweiten oder
dritten Ranges. Offiziere sind selbstverständlich Patrio-
ten und treuen daher frisch und eifrig für das Heer ein.
Die Neuordnung der Vorschriften über das Einschrei-
ben des Militärs ist ein Fortschritt. Die abschließenden

Soldaten-Mißhandlungen sind schließlich doch kein Aus-
fluß des Militarismus, da liegt Sabismus vor. Solche
Leute müssen sofort aus dem Heer entfernt werden. We-
gen des Preß-Dezernates müssen wir zu einer Verständ-
igung kommen. Die Intendantur muß so ausgebaut
werden, daß sie die große Heere der Neuzeit versorgen
kann. Mit hungernden Soldaten kann man keine Schlacht
schlagen. Dankbar erkennen wir den frischen, energischen
Geist des Offizierskorps an, das unverdrossen an die
schwierige neue Aufgabe herantreten ist. Wir haben
mit der Wehrvorlage das Richtige getroffen im Interesse
des Weltfriedens.

Abg. D o m b e c k (Pole): Besonders die polnischen
Rekruten haben unter Mißhandlungen zu leiden. Sie
werden wegen ihrer Nationalität schlechter behandelt als
die anderen.

Ein Vertagungs-Antrag wird angenommen.

Mittwoch 2 Uhr: Weiterberatung. — Schluß 7 Uhr.

250. Sitzung. Berlin, 6. Mai.

Präsident R a m p f eröffnet die Sitzung um 2 Uhr.
Auf der Tagesordnung steht die Weiterberatung des

Militär-Etats.

Abg. K o g a l l a v. V i e b e r s e i n (Konf.): Die ge-
stirnte sozialdemokratische Rede hatte trotz ihrer Länge
wenig Inhalt. (Zuruf: Richtig.) Der Angriff auf General
von Schen stellt eine kolossale Annahme dar. Die Ge-
nerale haben nur gesagt, was jeder monarchisch füh-
rende Mensch denkt. Konfliktstoffe liegen genug in der
Luft. Politik im Heere wünschen wir nicht, aber eine
nationale Verteidigung kann man niemand verbieten.
Für die Militärämter und Reservisten ist weitere
Fürsorge notwendig. Wir bedauern deshalb auch, daß
die Besoldungs-Novelle einstweilen abgelehnt ist.

Abg. M ü l l e r - R e i n i n g e n (Fortf.): Nach dem
Ergebnis der Aufhebung sind die Behauptungen über
Entartung namentlich der industriellen Bevölkerung un-
richtig. Für die Wehrvorlage gebührt der größte Dank
dem opferfreudigen deutschen Volke. (Beifall.) Die ar-
beiten Feinde des Weltfriedens sind die pensionierten Ge-
nerale. (Zuruf: Richtig! links.) Hinter ihnen stehen die
Rüstungs-Industriellen. Die böse Helldarstellung des Herrn
von Reuter hat dem Kriegsminister die denkbar gün-
stigste Lage verborgen. Gegen das Parlament entstand
eine beispiellose Hege, weil es Beschlüsse zugunsten des
deutschen Volkes faßte. Man arbeitet auf einen groß-
angelegten Konflikt hin. Jetzt erklärt uns auch die Re-
gierung, der Reichstag sei in Sachen der Truppenaus-
bildung nicht zuständig. Sollen wir gar nichts mehr in
militärischen Dingen mitreden? In der Sache der Sol-
daten-Mißhandlungen geht die Verwaltung nicht ener-
gisch genug vor. Im Falle Zabern hat der Reichstag
das Recht des deutschen Bürgertums geschützt. Gibt es
noch einen Geheim-Ertrag, der von der Unterdrückung
öffentlicher Unruhen handelt?

Abg. H e g e n s c h e i d t (Nchsp.): Wir wissen dem
Kriegsminister Dank für seine Tätigkeit. Für die poli-
tisierenden Generale sind wir nicht verantwortlich. Sie
haben zweifellos in lauterer Absicht gehandelt. Unsere
Volkskraft ist durch die Wehrvorlage nicht erschöpft. Wir
wollen keine Politisierung, aber auch keine Demokrati-
sierung des Heeres. Die Armee, die das Vaterland zu
schützen hat, verdient unsere volle Fürsorge.

Abg. W e r n e r (Nsp.): Die Abschiedsrede des
Kronprinzen an die Danziger Husaren ist viel kriti-
siert worden. Wir haben für die Worte des Kron-
prinzen volles Verständnis. Gegen die Werbung für
die Fremdenlegion in Deutschland muß etwas geschehen.

Kriegsminister v. F a l l e n h a y n: Die Frage des
sozialdemokratischen Redners, wie ich mich zu der Er-
klärung des General von Einem stelle, der seinen Ab-
schluß vor den Soldaten-Mißhandlungen zum Ausdruck
brachte, könnte ich eigentlich als schwere Beleidigung
empfinden. Selbstverständlich lehne ich diesen Abschuß nicht
nur in meiner Brust, sondern an jeder verantwortlichen
Stelle. (Beifall.) Der Kampf gegen die Soldaten-Miß-
handlungen wird in der ganzen Armee geführt. Noch
beim Neujahrs-Empfang hat der Kaiser den komman-
dierenden Generälen ernstlich vor Augen geführt, wie
notwendig es sei, in diesem Kampf nicht nachzulassen.
Uebrigens kamen bei der Zivilbevölkerung im Jahre
1912 doppelt soviel Körperverletzungen vor, wie beim
Heer. (Zuruf: Hört! Hört! rechts.) Wir werden mit allen Mit-
teln die Mißhandlungen aus der Armee zu entfernen
suchen. Die alten Vorschriften für den Waffengebrauch
waren fast ein Jahrhundert in Kraft, ohne daß eine
einzige Klage laut geworden ist. Die jetzt erlassene
Denkschrift ist nichts anderes als eine Zusammenfassung
aller anerkannten Rechtsnormen zum Zwecke der In-
struktion der Militärbehörden. Sachsen gedenkt die
Vorschriften zu übernehmen, Bayern und Württemberg
haben sich noch nicht entschieden. Ein Eingreifen des
Militärs darf nur erfolgen auf Ersuchen der Zivilbehör-
den, oder, wenn diese bei dringender Gefahr nicht in
der Lage sind, infolge äußerer Umstände für die öf-
fentliche Sicherheit zu sorgen. Eine völlig klare Abgren-
zung der Befugnisse der Zivil- und Militärgewalt scheint
also jetzt erreicht. Es liegt nicht die Absicht vor, die
Mithilfe des Militärs bei Unterdrückung innerer Un-
ruhen auch da auszuschließen, wo sie leider, um noch

Stimmereis zu verhüten, notwendig werden sollte. Aber
die Rechte der Zivilverwaltung müssen gewahrt bleiben.
Weitere Erklärungen kann ich nicht geben. Zum Wehr-
verein hat die Heeresverwaltung keinerlei Beziehungen.
Im übrigen wird jeder Versuch, Politik in die Armee
zu tragen, entschieden abgewehrt werden. Auf dem Wege
der Sparsamkeit macht die Heeresverwaltung Fortschritte.
(Heiterkeit.) Auf die Anfrage des Abg. Müller-Reiningen
erklärt der Kriegsminister, daß ein Geheimereis
nicht ergangen ist. Die sozialdemokratischen Jugend-
organisationen arbeiten daran, gegen das Heer zu hetzen.
Das Heer muß dem Parteigetriebe und der Einwirkung
ehrgeiziger Parteiführer entrückt bleiben. So ist es der
sichere Hort des Friedens. Es wäre ein Fehler ohne-
gleich, wenn man nach allem, was in der Welt vor-
geht, daran denken wollte, an diesem Grundpfeiler un-
seres Heeres zu rütteln. (Beifall.)

Abg. H a e g e l (Elsässer) erklärt es für eine Ver-
leumdung der elsässischen Bevölkerung, wenn behauptet
wird, daß die Elsässer das deutsche Heer hassen.

Nach persönlichen Bemerkungen verläßt sich das
Haus auf Donnerstag 2 Uhr. — Tagesordnung: An-
trag Sped betreffend Nichtpfändbarkeit der Zuwendungen
an solbatenreiche Familien, Besoldungsvorlage und
Weiterberatung. — Schluß 8 Uhr.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* In der Budgetkommission des Reichstages er-
klärte am Mittwoch der Staatssekretär des Reichsschatz-
amtes, daß die Regierung annehme, die Anregungen des
Reichstages würden weitere Konsequenzen nach sich zie-
hen, die man nicht unterschreiben und auch zurzeit nicht
regeln könne. Deshalb hatte die Regierung es für un-
möglich, die Beschlüsse des Reichstages anzunehmen.
Die Kommission nahm trotzdem darauf die Besol-
dungs-vorlage in der zweiten Lesung an, jedoch
der Konflikt fertig ist.

* Die Parteien des Reichstages sollen
übereingekommen sein, die Arbeiten am 16. Mai abzu-
schließen.

* Ausländer, die im Deutschen Reich Vermögen
haben oder Einkommen beziehen, sind steuerpflichtig und
auch nach dem Gesetz über den Wehrbeitrag für
diese leistungspflichtig. Schon vor einiger Zeit und jetzt
erneut sind in der Presse ... aufgeklärt, daß
fremde Staatsangehörige sich weigern wollen, den Wehr-
beitrag zu zahlen und sich dabei auf Bestimmungen der
Handelsverträge berufen, wonach Ausländer zur Zah-
lung von Kriegssteuern nicht herangezogen werden könn-
ten. Auf eine kleine Anfrage hin, die im Reichstage
von nationalliberaler Seite gestellt worden ist, ist vor
einiger Zeit im Reichstage vom Reichsschatzamt erklärt
worden, daß die Ausländer zur Zahlung
des Wehrbeitrages verpflichtet sind, und
daß dadurch irgendwelche handelspolitischen Abmachun-
gen nicht verletzt würden. Neuerdings wird nun be-
hauptet, diese Frage habe zu einer diplomatischen Aktion
Anlaß gegeben. Demgegenüber wird an zuständiger
Berliner Stelle versichert, daß von irgendwelchen diplo-
matischen Schritten auswärtiger Staaten nicht das ge-
ringste bekannt ist.

* Wie der „Deutsche Kurier“ von zuverlässiger Seite
hört, liegt ein formeller Beschluß des Bundesrats vor,
über die Regierungsvorlage zur Besoldungs-
Novelle nicht hinauszugehen, auch die geringste Abän-
derung durch den Reichstag, die eine Vermehrung der
Ausgaben zur Folge hätte, abzulehnen.

* Der Herzog von Koburg-Gotha ernannte
den Chef der Koburger Ministerialabteilung, Barthold
v. W a s s e w i t z als Nachfolger des Herrn v. Richter
zum Staatsminister. Herr v. Wassewitz ist ein
Kasse des Hofkammerpräsidenten, der den Konflikt mit
dem bisherigen Minister veranlaßt hat.

* Die Mißstimmung, die kürzlich zwischen dem
Deutschen Tabakverein und dem Deut-
schen Verband zur Abwehr des Tabak-
trustes dadurch entstanden war, daß der Tabakver-
ein den befreundeten Verband von gewissen Schritten
zum Ausgleich des Kampfes in der Zigarettenindustrie
nicht unterrichtete, ist in gemeinsamen Verhandlungen
beilegt worden. Die vom Deutschen Tabakverein ge-
wünschte Konferenz zwischen Trust- und Antitrust-
Vertretung wird nicht stattfinden, obwohl das Reichs-
amt des Innern bereit war, sie einzuberufen. Die Anti-
trustvereinigungen stehen sämtlich auf dem Standpunkt,
daß die schon kürzlich erwähnten Anerbietungen des Trust-
es zu gering sind, um ernstlich Erwägung zu verdie-
nen. Doch würde der Antitrustverband jedenfalls bereit
sein, für andere Grundlagen des Vertrages einzutreten.

Oesterreich-Ungarn.

* Die „Zeit“ erfährt über den Ausbau der österrei-
chisch-ungarischen Wehrmacht, daß die geplanten Forma-
tionen der infolge der zweijährigen Dienst-
zeit anwachsenden voll ausgebildeten Mannschaften zu
Rekruterverbänden in nächster Zeit zur Durchführung
gelangen werden. Formationen zweiter Linie sind in
der österreichisch-ungarischen Armee nicht vorzusehen. Ge-

genwartig hat die österreichisch-ungarische Armee inklusive der böhmisch-herzogowinischen Regimenter und der beiden Landwehren im Frieden und Kriege 687 Bataillone, davon 189 Bataillone mit erhöhtem Stande von 92 Mann pro Kompanie. Die Standserhöhung soll im Jahre, in den Grenzgebieten und bei insgesamt 158 Mann durchgeführt werden, wovon 124 Bataillone der erhöhten Stand bereits besitzen und bei 34 Bataillonen die Standserhöhung in der nächsten Zeit vorgenommen werden soll. Wie das Blatt weiter erfährt, wird der Ausbau der Infanterie in diesem Jahre bedeutende Fortschritte machen. Von 1632 Feldkompanien werden 500 einen erhöhten Stand und 1126 den normalen Stand aufweisen. Der erhöhte Stand beträgt 120 und der normale 92 Mann pro Kompanie.

Hof und Gesellschaft.

(*) Zum Geburtstag des Kronprinzen. Die Präsidenten der Parlamente haben dem deutschen Kronprinzen zu seinem Geburtstag die Glückwünsche ihrer Häuser übermittelt. Eine Abordnung des ersten Leib-Gusaren-Regiments aus Danzig ist in Berlin eingetroffen, die den Auftrag hat, dem Kronprinzen das Abschiedsgeschenk des Regiments, eine Reiterstatue, zu überreichen.

(*) Kaiser Franz Josef. Die Besserung im Befinden des Kaisers Franz Josef hat angehalten. Nachdem der Kaiser am Dienstag einen Spaziergang in der Galerie bei geschlossenem Fenster gemacht hatte, nahm er abends mit großem Appetit das Essen ein. Auch das von den Ärzten ausgegebene Bulletin konstatierte eine bedeutende Besserung.

Koloniales.

Eine neue Kolonialschule. In Miltenberg am Main soll mit dem beginnenden Sommerhalbjahr eine Kolonialschule ihre Tätigkeit einleiten, deren Grundlage die bisher in Ingolstadt bei Aachen betriebene Forst- und Kolonialschule des Oberförsters Thien darstellt. Die Schüler sollen eine Ausbildung erhalten, die sowohl für die Pflanzertätigkeit in den Kolonien vorbereitet, wie auch in Stand setzt, in europäischen Forstbetrieben eine Stellung auszufüllen. Das bayerische Ministerium beauftragt die Anstalt. Die Inspektion der Schule hat Generalmajor Lehr, Wilhelmshöhe bei Kassel übernommen. Mitdirektor ist Richard Deelen, ehemaliger Plantagen direktor auf Samoa.

Der Arbeitsplan des Reichstages.

Da mit wachsender Wahrscheinlichkeit unter den Parteien des Reichstages mit dem Schlusse der Session gerechnet wird, werden bereits Verhandlungen darüber geführt, welche Gesetzentwürfe neben dem Etat in dieser Session vielleicht noch fertiggestellt werden können. Die Zahl der bisher in Betracht kommenden Gesetzentwürfe ist außerordentlich gering. Sehr wahrscheinlich ist, daß das Spionagegesetz eine Mehrheit finden wird, nachdem die der Presse feindlichen Paragraphen eliminiert sind und über einige andere strittige Punkte eine Verständigung erzielt werden konnte. Dazu kommt das Konkurrenzlastengesetz und aller Voraussicht nach die Militärstrafgesetznovelle, wenn auch bei diesem Gesetz noch einige Klippen bezüglich der Befestigung des strengen Artreises und der Bestimmungen über die Kontrollversammlung zu umschiffen sind. Ob die Besoldungsnovelle und die Vorlage über die Aufbesserung der Bezüge für die Militärs in Gemeinschaft mit dem Kennweitgesetz, das die Deckung enthält, verabschiedet werden können, steht zurzeit noch nicht fest. Zwischen der Regierung und den Parteien des Reichstages haben sich mehrfach Differenzpunkte ergeben, die bis jetzt noch nicht ausgeglichen werden konnten. Die Verhandlungen werden darüber fortgesetzt, und von dem mehr oder minder weiten Entgegenkommen der Regierung hängt es ab, welchen Ausgang sie nehmen werden. Eine größere Anzahl der dem Reichstag noch vorliegenden, zum Teil noch gar nicht in erster Lesung beratenen Gesetzentwürfe würden durch den Schluß der Session unter den Tisch fallen, darunter das wichtige Petroleummonopolgesetz, das Gesetz über die Sonntagssruhe, die Novelle zur Gewerbeordnung, die sich auf die Schankkonzessionen und auf die Kinematographensteuer bezieht, die in Aussicht gestellte Kaligeseh-novelle und andere.

Die Intervention in Mexiko.

Antiamerikanische Rundgebung in Brüssel.

In Brüssel fand eine große Manifestation zugunsten Mexikos und der mexikanischen Sache statt. Sie war von der südamerikanischen und spanischen Kolonie veranstaltet worden. Zahlreiche, zum Teil recht scharfe Reden, wurden gegen die Haltung der Vereinigten Staaten gehalten. Die Solidarität des lateinamerikanischen wurde wiederholt zum Ausdruck gebracht. Nach Schluß der Versammlung zogen die Teilnehmer in geschlossenem Zuge durch die Straßen zum mexikanischen, chilenischen und argentinischen Konsulat, wo begeisterte Hochrufe ausgestoßen wurden.

Amerikanische Meldungen.

Nach Privatmeldungen aus Washington ist eine Stadt in Kanada für die Zusammenkunft der Delegierten der Union und Mexiko in Aussicht genommen.

Aus Veracruz wird gemeldet, daß die amerikanische Regierung den Ertrag der Zölle einnehmen zur Tilgung der auswärtigen Anleiheverpflichtungen Mexikos zu verwenden gedenkt.

Locales und Provinzielles.

In der nächsten Nummer unserer Zeitung beginnen wir mit dem äußerst spannenden Roman „Arme Kinder“ von M. Lenzen di Sebregondi, worauf wir unsere verehrten Leser jetzt schon aufmerksam machen.

* Rüdelsheim, 6. Mai. Die Veranlagung der Einkommen- und Ergänzungsteuer sowie des Wehrbeitrages ist im Rheingaukreise nunmehr beendet. Das zur Hebung gestellte Einkommensteuerföhl einchl. der Zuschläge beträgt 415 229 M. (1913: 424 552 M.) die veranlagte Ergänzungsteuer einchl. der Zuschläge 92 408,40 M. (1911/13: 96 485 M.) An Wehrbeitrag bringt der Kreis

524 584 M. auf. Der Rückgang des Einkommen- und Ergänzungsteuerföhl veranschaulicht besser als lange Darlegungen die augenblickliche Notlage des Rheingaus. Während andere Veranlagungsbezirke mit Rücksicht auf den „Generalpardon“ ein Mehr an Steuern aufweisen, ist im Rheingau, wo natürlich auch Fälle der Anwendung des Generalpardons vorkommen, wenigstens nicht so erheblich wie anderwärts, das Steuerföhl zurückgegangen. Auch der Wehrbeitrag hätte bei besseren wirtschaftlichen Verhältnissen erheblich höher ausfallen müssen. (Abg. Anz.)

* Aus dem Rheingau, 6. Mai. Der Johannisberger Spar- und Darlehenskassenverein schloß das letzte Geschäftsjahr mit einem Reingewinn von 17 78 Mark ab. Die Aktiven des 111 Mitglieder zählenden Vereins betrugen 177 787 Mark und die Passiven 177 769 Mark. Die Spar- und Depositengelder sind mit 170 043 Mark, der Reservefonds ist mit 1184 Mark in Rechnung gestellt.

* Vom Rhein, 5. Mai. Das Wasser ist seit den letzten Tagen auf der gesamten Rheinstrecke im Steigen begriffen. Da sich jedoch schon jetzt ein langsames Zunehmen des Wasserstandes als in den ersten Tagen bemerkbar macht, dürfte alsbald eine rückwärtige Bewegung eintreten. Durch das steigende Wasser, sind die Verhältnisse am Oberrhein etwas günstiger geworden, während am Mittelrhein sich eine Besserung in den schiffahrtlichen Verhältnissen nicht bemerkbar macht.

* Wiesbaden, 6. Mai. Ein schweres Unglück ereignete sich heute Vormittag auf dem Exerzierplatz bei Dohheim. Bei einer Fahrt durch eine Mulde überschlug sich ein Geschütz der hiesigen 6. Batterie des 27. Feldartillerie-Regiments und begrub mehrere Kanoniere unter sich. Zwei derselben kamen erheblich verletzt gerade noch mit dem Leben davon; sie wurden durch Wagen hierher in das Garnisonslazarett abgeholt. Zwei andere der Verwundeten versuchten, zur Kaserne zu gehen, brachen jedoch unterwegs zusammen, und mußten ebenfalls in das Lazarett geschafft werden.

* Frankfurt, 6. Mai. Die Lustschiffe der „Delag“ „Victoria Luise“ und „Sachsen“ werden gegen den Monat Mai eine größere Fernfahrt von Frankfurt a. M. nach Baden Baden bzw. von Potsdam nach Leipzig unternehmen. Die Lustschiffe bleiben dann eine Zeit lang in den genannten Häfen, von denen sie täglich bei günstiger Witterung Passagierfahrten in die Umgegend unternehmen werden. Auch sind bei genügender Beteiligung größere Passagier-Fernfahrten geplant. — Die Ausschüsse zur Vorbereitung der Flugtage, die in Frankfurt am 17. und 18. Mai aus Anlaß des Prinz-Heinrichs-Flugs abgehalten werden, sind schon eifrig an der Arbeit. Zu der Veranstaltung, die sich hauptsächlich auf dem Flugplatz am Rebstock abspielt, haben sich 40 Teilnehmer gemeldet. Außerdem werden hervorragende Schauspieler zu sehen und eine Modellflugausstellung vorhanden sein.

Von Nah und Fern.

* Bingen, 6. Mai. Der gesamte Güterverkehr im hiesigen Hafen im Monate März 1914 stellte sich bei 622 Fahrzeugen auf 15 369 Tonnen, 548 Fahrzeuge und 14 603 Tonnen im Februar. Der Güterverkehr kann somit eine Zunahme von 766 Tonnen bei 74 Fahrzeugen verzeichnen. Der erhöhte Güterverkehr ist vollständig auf die verstärkte Abfuhr zu Berg, mit 804 Tonnen größer als im Vormonat, zurückzuführen. Angeführt wurden zu Berg von 146 Fahrzeugen 6546 Tonnen und zu Tal von 165 Fahrzeugen 4930 Tonnen. Auf die Abfuhr zu Berg entfallen 198 Fahrzeuge mit 1499 Tonnen und auf die zu Tal 113 Fahrzeuge mit 2394 Tonnen Güter. An erster Stelle des gesamten Güterverkehrs stehen mit 4234 Tonnen Sand und Kies. Dann folgen mit 2463 Tonnen Stückgüter, mit 1662 Tonnen Kohlen, mit 1361 Tonnen Baumaterial, mit 1268 Tonnen Getreide und mit 1084 Tonnen Schwerep.

* Mainz, 5. Mai. (Das Nieder-Saushemer Eisenbahnunglück.) Die Eisenbahndirektion teilt mit: Die Ursache des Unfalls lag in dem Ueberfahren des „Gali“ zeigenden Einfahrtsignals durch den Personenzug Nr. 437. Die annähernde Fahrstellung dieses Einfahrtsignals nach dem Unfall war auf den Umstand zurückzuführen, daß ein entgleister Wagen auf die Signalleitung fiel und dadurch den Signalarms etwas hob. Der Personenzug stieß, nachdem er das Einfahrtsignal um 200 Meter überfahren hatte, auf eine Rangierabteilung des Güterzuges 8100, die im Begriff war, in dem von diesem benutzten Einfahrtsignal auf den übrigen Zugteil zurückzufahren. Die Abteilung hatte dabei die gleiche Fahrtrichtung wie der verunglückte ein-fahrende Zug Nr. 437. Eine Kreisverkehrverlegung der beiden Züge hat weder aus Anlaß des Fahrplanswechsels zum 1. d. M., noch überhaupt stattgefunden. Eine solche kann daher auch nicht Anlaß zu dem Unfall gewesen sein.

* Mainz, 6. Mai. Einen recht zufriedenstellenden Verlauf nahm die heutige Weinversteigerung des Herrn W. Bernher, Weingutsbesitzer in Nierstein. Sämtliche zum Ausgebot gelangten 1911er Flaschen und 1912er Fäßweine aus den besseren und besten Lagen der Gemarkung Nierstein konnten zugeschlagen werden. Es erbrachten 8 Stück 1912er 750—960 Mark, 16 Halbstück 550—1000 Mark, zusammen 19 410 Mark, durchschnittlich das Stück 1151 Mark. Ferner wurden für die Flasche 1911er Fäßbaum 250—280 Mark, Ripping 230—280 Mark, Auflangen 290 Mark, Bruch 200—3 Mark, Pfuhlweg 340 Mark und Rehbach 370—380 Mark angelegt. Der gesamte Erlös betrug 32 420 Mark ohne Fässer mit Flaschen.

* Leipzig, 6. Mai. Heute Mittag fand in Anwesenheit des Königs Friedrich August von Sachsen, des Prinzenpaares Johann Georg, sowie der Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden und einer großen Anzahl von Vertretern von Kunst und Wissenschaft die feierliche Eröffnung der internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik statt. Der König war mit dem Prinzenpaar um 11 Uhr mit dem Sonderzuge aus Dresden eingetroffen. Er begab sich zu Wagen nach dem Ausstellungsgelände, wo die hohen Herrschaften vor der Festhalle von dem Direktorium der Ausstellung empfangen und in die Halle geleitet wurden. Nachdem die einleitende Musik verklungen war, hielt der Präsident Dr. Volkmann die Festrede, worauf auf Befehl des Königs durch den Staatsminister, Kreishauptmann von Burgsdorf die Ausstellung für eröffnet erklärt

wurde. Es folgte dann ein Rundgang durch die Ausstellung. Abends findet im königlichen Schlosse ein Festmahl statt, zu dem zahlreiche Einladungen ergangen sind.

Aus aller Welt.

* Elektrischer Güterzug. Der erste elektrische Versuchszug hat auf der Pössener Vorortstrecke seine Laufprobe bestanden und ist am Dienstag als Spezialgüterzug in besonderem Fahrplan von der Eisenbahnhauptwerkstätte Tempelhof nach Bitterfeld abgegangen. Demnächst soll auch mit dem Versuchsbetrieb auf den Erweiterungsstrecken für elektrische Zugbeförderung Delsau-Jerbst und Bitterfeld-Leipzig begonnen werden.

* Eisenbahnunfall. In Solothurn bei Bräm sind Dienstag abend drei Züge zusammengestoßen. Ein ein-fahrender Güterzug streifte einen auf dem Nachbar-gleise mit der Lokomotive bis über die Verkleidung stehenden Güterzug von der Seite so, daß die ersten Waggon dieses Zuges gegen das erste Geleise umgeworfen wurden. Im selben Augenblick fuhr auf diesem Gleise ein aus der Gegendrichtung von Preau kommende Personenzug ein und stieß auf einen umge-stürzten Wagen. Die Lokomotive, ein Dienstwagen und die zwei nachfolgenden Personenwagen entgleisten und wurden beschädigt. Hierbei wurden zwei Reisende sehr schwer und vierzehn Fahrgäste leicht verletzt.

* Eisenbahnunglück. Bei der luxemburgischen Ortschaft Uffingen rannte der Schnellzug Luxemburg-Lüttich auf einen leeren Personenzug. Sechs Wagen des Personenzuges wurden ineinandergeschoben und zertrümmert. Einige Reisende des Schnellzuges wurden erheblich verletzt, andere kamen mit leichteren Quetschungen davon.

* Tragisches Ende eines Irrensinners. Vor drei Tagen wurde in Paris ein 21-jähriger Feldarbeiter namens Guellotte wegen eines geringfügigen Vergehens verhaftet und, da man Spuren von Geisteskrankheit an ihm zu bemerken glaubte, zur Beobachtung seines Geisteszustandes in eine Irrenanstalt gebracht. Hier erlitt er plötzlich einen Tobsuchtsanfall, stürzte sich auf einen Wärter und biß diesen ins Ohr. Die anderen Wärter fielen darauf über den Wahnsinnigen her und mißhandelten ihn derart, daß er bald darauf an den Folgen der Verletzungen starb. Man hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

* Der Diebstahl im Dünkirchen Fort. Wie gemeldet wurde, ist aus einem Fort in Dünkirchen das Verschlussschloß einer 76 Millimeter-Kanone gestohlen worden. Die Diebe warfen, als sie sich verfolgt sahen, das Verschlussschloß weg, konnten jedoch über die belgische Grenze entkommen. Die von der Militärverwaltung eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Tat von langer Hand vorbereitet war. Zur allgemeinen Ueberraschung stellte sich heraus, daß das Verschlussschloß eines 80 Millimeter-Geschützes ebenfalls verschwunden war. Man glaubt, daß mehrere Kanoniere des in Dünkirchen be-findenden 6. Artillerie-Regiments ihre Hand im Spiele gehabt haben.

* Ein gefährlicher Unfall ereignete sich in der Nähe des Artillerie-Schießplatzes Connelles bei Caen. Die sechs Pferde eines Munitionswagens schwenkten vor einem Auto und gingen durch. Die dahinterstehenden Pferde rannten in eine Gruppe von Artilleristen, wobei 10 Soldaten schwere Verletzungen erlitten, während ein Kanonier, der vom Wagen sprang, einen Beinbruch erlitt.

Neueste Nachrichten.

* Frankfurt a. M., 7. Mai. Die hiesige Straßammer verurteilte gestern nach längerer Verhandlung fünf Ausländer wegen Taschendiebstahls zu je drei Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht. Die Diebesbande die von Paris nach Frankfurt zu gemeinschaftlichem Raubzuge gekommen war, hatte die raffiniertesten Taschendiebstähle besonders auf der Trambahn und im dichten Menschengedrange verübt, wobei sie bei einem Versuche von Kriminalwachmeister Gschütz bemerkt und bald darauf in einem Cafe verhaftet wurden.

* Berlin, 7. Mai. Aus Anlaß des Geburtstages des Kronprinzen fand gestern im kronprinzipal Palais ein Diner statt, zu dem u. a. die in Potsdam anwesenden Brüder des Thronfolgers und das Gefolge der kronprinzipalichen Perso-nen geladen waren. — Beim ersten Leibgardebataillon Regiment in Danzig wurde der Geburtstag besonders feierlich begangen. Bereits morgens fand ein Appel statt, bei der der Regimentskommandeur die Mitteilung machte, daß aus der kronprinzipalichen Schatzkammer an jedem Geburtstag des Thron-folgers je ein bedürftiger Unteroffizier und ein Husar, aus jeder Schwadron ein nahhaftes Geldgeschenk erhalten würde. Ferner erhielt jeder Husar, der unter dem Kronprinzen gedient, eine Nachbildung des Gemäldes von Rossini, das den Kronprinzen an der Spitze seines Regiments dar-stellt. Ein Oelgemälde, das den Kronprinzen darstellt, wurde gestern vom Militärattache der deutschen Botschaft, Major Renner, namens der deutschen Botschaft in London dem Regiment des Kronprinzen, den 11. Husarenregiment in Aldersoot überreicht. Das Regiment nahm, wie aus London gemeldet wird, vor dem Gemälde in der Reichschule Aufstellung.

* Breslau, 7. Mai. Die Breslauer Kreisversammlung trat gestern mit großer Mehrheit für die Verleihung des aktiven kirchlichen Wahlrechts an selbständige Frauen ein. Auch Oberpräsident Dr. Schimmlerpfennig unterstützte warm den Antrag, den nur die extremen Orthodoxen bekämpften.

* Wien, 7. Mai. Hiesige Blätter melden, daß der Kaiser demnächst als Gast auf Schloß Konopischt erwartet wird. Es wird zu diesem Zweck ein neuer Flügel am Schloß angebaut und auch im Park alles neu hergerichtet.

* Paris, 7. Mai. Aus Toul wird gemeldet, daß sich der ehemalige Magistratsbeamte Poiffey vor der Straf-kammer zu verantworten hat, weil er vor einigen Wochen aus dem Fenster seiner Wohnung eine deutsche Flagge ent-faltet hatte was zu Unruhestörungen Anlaß gab. Das Urteil wird in den nächsten Tagen gefällt werden.

* Paris, 7. Mai. Die Franzosen gefallen sich von Zeit zu Zeit das alte Märchen von angeblichen Mas-nahmen der deutschen Regierung gegen Franzosen in Elsaß aufzutischen. Der „Matin“ schreibt heute, daß den in Elsaß-Lothringen lebenden Franzosen der Erlaubnischein zum Aufenthalt im Reichslande nicht mehr erneuert werden soll. Die französischen Staatsangehörigen seien bereits auf-gefordert innerhalb dreier Monate das Land zu verlassen. Das Blatt fügt hinzu, daß diese unwahrscheinlich klingende Meldung aus allerbesten Quelle stamme, und erinnert gleich-

zeitig daran, daß die Straßburger Regierung vor einiger Zeit allen Elässern die Rückkehr in die Heimat habe anbieten wollen, die sich in der Schweiz naturalisieren ließen, diese Absicht jedoch infolge der von der Schweizer Behörden gemachten Schwierigkeiten aufgaben.

Paris, 7. Mai. Dem „Temps“ wird von seinem Korrespondenten aus New-York gemeldet, daß dort aus Veracruz eingetroffenen Nachrichten von geheimnisvollen Vorgängen zu berichten wissen, die auf einem von den im Hafen liegenden Kriegsschiffen getroffen werden. Es heißt, daß diese Vorbereitungen dazu dienen, eine hohe mexikanische Persönlichkeit einzuschiffen. Man nimmt an, daß diese Persönlichkeit niemand anders als Präsidenten Huerta selbst ist.

Mailand, 7. Mai. Der Aviatiker Begoud hat gestern an seinen Beleidigern glänzende Rache genommen und die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen in den überzeugendsten Weise Lügen bestraft. Bekanntlich hatte ein entlassener Mechaniker behauptet, daß er dem Apparat, der später an den italienischen Aviatiker Dalmistro verkauft worden war Sabotage verübt habe. Begoud verklagte damals seinen Verleumder, was eine Gegenklage zur Folge hatte, worauf es schließlich zu einer gütlichen Einigung zwischen den beiden Aviatikern kam. Mit demselben unveränderten Apparat führte gestern Begoud dem Publikum eine ganze Reihe von Sturz-, Schleifen- und Kreiselstücken vor, um nicht aus einer Höhe von etwa 800 Metern mit abgestelltem Motor hinabzufallen. Dem Flieger wurden begeisterte Ovationen dargebracht.

New-York, 7. Mai. Wie der New-York Herald meldet, steht der 14. Mai als Tag der Vermittlungskonferenz in Niagara unter allen Umständen fest, selbst wenn es bis dahin nicht gelingen würde, General Huerta von seiner unnachgiebigen Haltung abzubringen. Ebenso kann es als sicher angesehen werden, daß die Verhandlung sich nicht nur auf den Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko sondern auch auf die innerpolitische Lage Mexikos beziehen wird. Die amerikanischen Truppen werden, so heißt es, nicht daher Mexiko verlassen, als bis eine endgültige Verständigung zwischen den einzelnen Parteien erfolgt ist.

New-York, 7. Mai. Das Kriegsdepartement erteilte dem Oberkommandierenden General Junston in Veracruz Ordre, seine Stellung in Veracruz soweit auszu dehnen, wie er es für notwendig halte. Hierdurch bekommt Junston freie Hand. Es verlautet, daß die amerikanischen Linien unverzüglich vorgerückt sind und mächtige Verschanzungen aufwerfen, um sich auf einen mexikanischen Angriff gegen die Wasserwerke von Eltejan vorzubereiten. Admiral Majo berichtet, daß Villa mit Verstärkungen für die Konstitutionalisten im Anmarsch begriffen und entschlossen sei, Tampico zu nehmen und niederzubrennen.

New-York, 7. Mai. Hier werden jetzt weitere Einzelheiten über den Brand des Dampfers „Columbia“ bekannt. Nach den letzten Meldungen sind zwei Boote aufgeführt und deren Besatzungen gerettet worden, während ein drittes Rettungsboot mit 19 Mann noch vermißt wird.

Der Kapitän Miller vom Cunard-Dampfer „Franconia“ hat einen drahtlosen Bericht gesandt, wonach er vom deutschen Dampfer „Seydlitz“ benachrichtigt wurde, daß der Dampfer „Columbia“ östlich vom Kap Haue auf hoher See in Brand stehe. Die „Franconia“ traf Montag Nachmittag 3 Uhr an der Unglücksstelle ein und nahm ein Rettungsboot an Bord, in dem sich 14 Mann der Besatzung, von denen einer bereits tot war, befanden. Die Leute waren infolge der unerhörten Strapazen vollständig erschöpft. Der im Boote befindliche Zimmermann der „Columbia“ erzählte, daß er sich auf Deck befand, als plötzlich eine Explosion entstand, die ihn ins Meer schleuderte, bis das Rettungsboot ihn aufnahm. Ein anderer erzählt, daß sein Vater ihn habe retten wollen, daß jedoch plötzlich eine Explosion ertönte, die diesen ins Feuer geworfen habe. Als das dritte Rettungsboot heruntergelassen wurde, erfolgte erneut eine Explosion, die wahrscheinlich das Boot mit seinen Insassen zerstörte. Alle in der Nähe befindlichen Dampfer, die sich zur Rettung eingefunden haben, suchen augenblicklich nach dem dritten vermißten Boot.

Ein Merkblatt über die gefährlichen Nebenschädlinge liegt der heutigen Nummer unserer Zeitung bei, auf welches wir unsere Leser aufmerksam machen. Das Merkblatt ist von der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden herausgegeben.

Das echte Dr. Oetker's Backpulver ist gesetzlich geschützt unter dem Namen

Backin

Wer dies benutzt, wird stets guten Erfolg und Freude beim Kuchenbacken haben.

Man versuche:

Dr. Oetker's Schokoladen-Kuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 500 g Zucker, 6 Eier, das Meißel zu Schnee geschlagen, 500 g Mehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 1 Päckchen von Dr. Oetker's „Backin“, 3 Eßlöffel voll Kakao, 1 kleine Tasse Milch oder Rahm.

Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Zucker, Eigelb, Vanillin-Zucker, Milch, Mehl, dieses mit dem Backin gemischt daran und zuletzt den Schnee der 6 Eiweiß.

Teile die Masse, menge unter die eine Hälfte den Kakao, fülle den Teig abwechselnd in die gefettete Form und backe den Kuchen 1 bis 1½ Stunden.

Geisenheimer Kirchweih. Saalbau „Deutsches Haus“.

Sonntag den 10., Montag den 11., sowie
Nachkirchweih-Sonntag den 17. Mai,
jedesmal von nachmittags 4 Uhr an:

Grosse Tanz-Musik

(88er Regimentsmusik).

Eintritt Mk. 1.50, wofür eine Flasche Wein verabreicht wird.

Es ladet höflich ein

Wilh. Reis.

Hotel Germania (Kath. Vereinshaus)

Kirchweih-Sonntag den 10., Kirchweih-Montag
den 11. Mai, sowie Nachkirchweih-Sonntag
den 17. Mai

Grosse Tanz-Musik.

Eintrittskarte Mark 1.50, die für Wein in Zahlung genommen wird.

Für gute Speisen und prima Weine ist bestens gesorgt.

Es ladet freundlich ein

Alfred Otten.

Prima staubfreies Fußbodenöl
per Schoppen 25 Pfg.

Prima doppelt gekochtes Leinöl
per Schoppen 38 Pfg.

Terpentin, Siccativ u. f. w.

Prima Bernstein-Fußboden-Glanzlack
per Kilo-Doße Mk. 1.40

Sämtliche Farben trocken u. streichfertig.
la. Qualität. Fachmännische Bedienung.

Copallack, Spirituslack, Emaillack u. f. w.
Pinsel und Bürsten

Carbolinum per Schoppen 12 Pfg.

Parkettwachs, Stahlspähne u. f. w.
empfehlen enorm billig und am besten

Warenhaus Carl Rittel

Telefon Nr. 161 2 Breitestraße 2
Eigenes Rabatt-System 5%.

Gasthof Scholl.

Samstag Abend:

Metzel-Suppe.

Es ladet freundlich ein

Wilh. Braun.

Empfehle:

Prima Kuchenmehl Pfund 20 und 22 Pfg.

Prima Schmalz, garantiert rein Pfd. 75 "

St. Margarine, Ersatz f. Naturbutter 1.— Mk.

Große, frische Eier 10 Stück 65 Pfg.

Frisch gerösteter Kaffee Pfund von 1.30 an

sowie alle übrigen Kolonialwaren billigt.

Phil. Kratz,

Geisenheim, Landstraße 21.

Deutsches Haus

Münchener
Franziskaner-Weißbier
im Anstich.

Schön möbl.

Zimmer

mit Pension zu vermieten.
Zu erst. in der Exp.

Gut möblierte

Zimmer

zu vermieten.
Landstraße 44.

Visitenkarten

Bochdruckerei Arthur Jander.

Empfehle:

Lorffstreu Lorffmull

Künstliche Dünger

sowie

Gaat-Artikel.

Georg Strauss,

Landesproduktenhandlung.

Spezialität:

Spargel mit Schinken.

Hotel, Restaurant, Cafe
„Zur Linde“. Telefon 205

Es ladet freundlich ein

Wilh. Braun.

Es ladet freundlich ein

Wilh. Braun.

Es ladet freundlich ein

Wilh. Braun.

Es ladet freundlich ein

Wilh. Braun.

Es ladet freundlich ein

Wilh. Braun.

Es ladet freundlich ein

Wilh. Braun.

Es ladet freundlich ein

Wilh. Braun.

Es ladet freundlich ein

Wilh. Braun.

Es ladet freundlich ein

Wilh. Braun.

Es ladet freundlich ein

Wilh. Braun.

Es ladet freundlich ein

Wilh. Braun.

Freiwillige

Feuerwehr

Geisenheim.

Samstag, 9. Mai,

Nachm. 3¼ Uhr,

Antreten am Rathhaus zur

Beerdigung unseres Ehren-

mitgliedes Herrn

Jacob Graf.

Anzug: Gut. Rod, Leder-

helm. Das Kommando.

Es ladet freundlich ein

Wilh. Braun.

Es ladet freundlich ein

Wilh. Braun.

Es ladet freundlich ein

Wilh. Braun.

Es ladet freundlich ein

Wilh. Braun.

Es ladet freundlich ein

Wilh. Braun.

Es ladet freundlich ein

Wilh. Braun.

Es ladet freundlich ein

Wilh. Braun.

Dass

Pilo

das beste und sparsamste Schuh- und
Lederputzmittel ist, wissen jetzt alle Frauen,
Dienstmädchen, Hoteldiener etc.

Verlangen Sie bitte nur Pilo!

Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuerliste für 1914 bezüglich der mit einem Einkommen von nicht mehr als 900 Mk. veranlagten Personen hiesiger Gemeinde liegt vom 7. Mai d. J. ab während 2 Wochen auf dem hiesigen Rathause zur Einsicht der betreffenden Steuerpflichtigen offen.

Geisenheim, den 6. Mai 1914.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Im Laufe dieser Woche wird die Wasserleitung wie folgt gespült:

Mittwoch den 6. Mai: I. Bezirk nördlich der Bahn und westlich der Behlstraße und Holzweg.

Donnerstag den 7. Mai: II. Bezirk nördlich der Bahn und östlich der Behlstraße und Holzweg.

Freitag den 8. Mai: III. Bezirk südlich der Bahn und westlich der Behlstraße, Römerberg, Zoll- und Bleichstraße.

Samstag den 9. Mai: IV. Bezirk südlich der Bahn und östlich der Behlstraße, Römerberg, Zoll- und Bleichstraße.

Geisenheim, den 5. Mai 1914.

Wasserwerk.

Verkehrs- u. Verschönerungsverein

Geisenheim.

Ordentliche Haupt-Versammlung

Freitag den 8. Mai 1914, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Hotel „Rassauer Hof“.

Anträge werden bis Dienstag den 5. Mai entgegen genommen.

Der Vorstand. J. A.: Dr. Bank.

Gewerbe-Verein.

General-Versammlung

Samstag den 9. Mai 1914, abends 8 Uhr, bei Gastwirt Braun.

Tagesordnung:

1. Bericht des Schriftführers über die Vereins- und Schulverhältnisse.
2. Wahl eines Delegierten nach Lahnstein.
3. Ergänzungswahl für die ausscheidenden Vorstandsmglieder.
4. Wünsche und Anträge der Mitglieder.

Um vollzähliges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Für die Kirchweih-Tage

empfehle:

Prima Kuchenmehl
per Pfd. 20 Pfg.

Frische Hefe!

Prima Eier

10 Stück 65 Pfg.

Gestoßenen Zucker

per Pfd. 21 Pfg.

Würfel-Zucker

per Pfd. 25 Pfg.

Prima gebr. Kaffee

von Mk. 1.30 an

Pr. gebr. Malzgerste

per Pfd. 18 Pfg.

Baekpulver und Vanillzucker

3 Pakete 24 Pfg.

Prima Rosinen

per Pfd. 48 Pfg.

Prima Korinthen

per Pfd. 40 Pfg.

Prima Sultaninen

per Pfd. 75 Pfg.

Prima Süßrahm-Margarine

besten Ersatz für Landbutter

per Pfd. Mk. 1.—

Palmona

per Pfd. 90 Pfg.

Prima Pflanzenfett

per Pfd. 65 Pfg.

Zitronen, Mandeln u. c.

Warenhaus

Carl Rittel
Geisenheim

Breitestraße 2, Telefon 161
Eigenes Rabatt-System 5 $\frac{1}{2}$ %.

Echter Friedrichsdorfer Zwieback

Paket 15 Pfg.

empfiehlt v. frischer Sendung

Phil. Kratz,

Landstraße 21.

Empfehle täglich frischen

Spargel,

schwerer

Bonifatius-Kopfsalat,

Gurken, Blumenkohl u. c.

frisch eingetroffen!

Neue gelbe Margerith-

Kartoffeln,

Neue Zwiebels.

Nächste Woche

Neue australische Äpfel,

franz. Erdbeeren.

Apfelsinen, Zitronen

stets frisch bei

G. Dillmann, Marktstr.

Birka 15 Zentner

Heu

sowie

alle Sorten Pflanzen

zu haben bei

Franz Rückert,

Zollstraße 9.

Saat- und Speise-Kartoffeln

die Ertrag reichsten sind die Norddeutsche, Frührosa, frühe Kaiserkrone, frühe Zwifauer mit gelb. Fleisch, gelbfleischige Industrierc. Preis nach Quantum und Vereinbarung. Zu haben bei **G. Dillmann.**

Statt besonderer Anzeige.



Heute Vormittag 11 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und guter Freund

Herr Jacob Graf

in eben vollendetem 82. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Geisenheim, den 6. Mai 1914.

Die Beerdigung findet statt am Samstag den 9. Mai, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause. Die feierlichen Exequien werden Samstag Morgen 7 Uhr abgehalten.

Kaufhaus N. Schmitt

Geisenheim Landstrasse

Herren- u. Damen-Konfektion

==== Große Auswahl in =====

Lüster-Joppen, Leinen-Anzügen

» Wasch-Anzügen für Knaben «

==== Stroh-Hüte =====

Grosser Posten Weisse Blusen

zu ausnahmsweise billigen Preisen.

Allg. Ortskrankenkasse

für die

Gemeinden des ehem. Amtes Rudesheim.

Die Herren Arbeitgeber- und Versicherten-Vertreter des Ausschusses werden zu der am

Samstag den 16. Mai 1914,

abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,

im Lokale des Herrn Wiltz. Rößz. dahier stattfindenden

Ausschuß-Sitzung

hierdurch eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung pro 1913.
2. Abänderung der Dienstordnung.
3. Sonstiges.

Rudesheim, den 5. Mai 1914.

Der Vorsitzende des Vorstandes:
Karl Meier.

Geisenheim. Marktstr. 17.

G. ROST, Dentist

Sprechstunden:

Werktags von 7—8 vorm. u. 2—7 Uhr nachm.
Sonntags von 9—1 Uhr.

Für die Behandlung der Schulkinder werden folgende Preise berechnet:

Nur für Milchzähne { Zahnziehen . . . Mk. 0.40
Plombieren . . . „ 0.75
Prov. Füllungen „ 0.50

Das photograph. Atelier in Geisenheim
am Bahnhof

Mittwochs, Sonn- und Feiertags

von nachm. 6 $\frac{1}{2}$ bis 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

geöffnet.

Jede weitere andere Aufnahme bitte bei
Telefon Nr. 202 oder im Rudesheimer Geschäft
anzumelden.

Oswald Heiderich, Rudesheim-Geisenheim.

2 vollständig polierte Betten

1 Bettstelle (2-schläfrig)

mit Sprungrahmen und Boxteil

1 Waschkommode und 2 Nachtschränke

poliert mit echter Marmorplatte

2 Kleiderschränke (2-türig)

2 Tische und ein runder Tisch poliert

1 Kinderwagen

1 großes Sofa

1 Anrichte mit 2 Türen und 2 Schiebkasten

Mehrere Stühle

1 Waschmaschine

alles noch sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.

Bingen, Schmiffstr. 81 (Hinterhaus).

Inserate haben in der
Geisenheimer Zeitung
den denkbar besten Erfolg.